



Predigt von Marjoline Roth, Pfarrerin



24. November 2019, Ewigkeitssonntag

Reformierte Kirche Männedorf

Text: Psalm 62, 1-3.9; Psalm 37, 7.8.5

Thema: „Gott in der Stille“

Psalm 62 Titel „Still in Gott“: Ein Psalm Davids.

2 Bei Gott allein wird ruhig meine Seele, von ihm kommt meine Hoffnung.

3 Er allein ist mein Fels und meine Rettung, meine Burg, ich werde niemals wanken. ... 9 Vertraue ihm, du ganze Volksgemeinde, zu jeder Zeit! Schüttet euer Herz vor ihm aus! Denn Gott ist unsere Zuflucht.

Mendelssohn (nach Psalm 37, 7,8,5):

EIN ENGEL

Sei stille dem Herrn und warte auf ihn;
der wird dir geben, was dein Herz wünscht.

Befiehl ihm deine Wege und hoffe auf ihn.

Steh ab vom Zorn und lass den Grimm.

Sei stille dem Herrn und warte auf ihn.

Liebe Trauerfamilien, liebe Gemeinde!

Dieser Psalm 62 mit dem Titel „Still in Gott“ ist nicht so berühmt wie andere Psalmen, und doch kann uns dieser Text gerade in der Trauersituation so vieles geben. Der

Psalmist kennt die Situation der Verzweiflung offensichtlich von innen her. Und sein zuinnerst gefühlter Rat lautet: „Vertraue Gott, schütte dein Herz vor IHM aus. Denn bei Gott allein wird deine Seele ruhig.“

Und das ist es doch, was wir uns am meisten wünschen, wenn wir vom Schmerz um einen Verlust innerlich ständig aufgewühlt sind, dass wir auch nachts keine Ruhe finden und wie getrieben hin- und her-tigern.

In einer vergleichbaren inneren Situation war der Prophet Elia. Seine Geschichte steht im 1. Königebuch Kap. 19. Es war bei ihm nicht Trauer um einen Verlust, aber ein Leben voller unmäßigem Gotteseifer, in dem er sich viele Feinde geschaffen hatte. Am Schluss musste er sogar um sein Leben fürchten, er flüchtete wie ein gejagter Verbrecher und landete am Schluss in der Wüste. Und nun war er am Ende, voller Enttäuschung und Zorn, vollkommen erschöpft, er konnte nicht mehr. Am liebsten wollte er einschlafen und nie mehr aufwachen.

Kommt uns dieser Gedanke bekannt vor? Aus der Situation der Trauer, dem Aufgewühlt- und Getrieben-Sein aus Verzweiflung?

In der Geschichte vom Propheten Elia kommt ein Engel vom Himmel und gibt ihm ein geröstetes Brot und einen Krug mit Wasser zur Stärkung. Elia findet endlich Ruhe und legt sich unter einem Ginsterbusch schlafen.

Der Komponist Felix Mendelssohn hat ein wunderbares Oratorium über den Propheten geschrieben, das Oratorium „Elias“, op. 70.

In diesem Werk zitiert der Engel, der zu Elias in die Wüste kommt, zwei Verse aus Psalm 37:

*Sei stille dem Herrn und warte auf ihn;
der wird dir geben, was dein Herz wünscht.
Befiehl ihm deine Wege und hoffe auf ihn.
Steh ab vom Zorn und lass den Grimm.
Sei stille dem Herrn und warte auf ihn.*

Hier wieder dieser Rat: Stille vor dem Herrn. In Psalm 62 hiess es: Bei Gott allein wird ruhig meine Seele.

Wenn man aber in einer ähnlichen Situation ist, stellt sich die Frage: Wie kann ich dann Ruhe finden, wie kann ich Gott begegnen, wenn ich aufgewühlt und zutiefst unruhig bin?

Ich glaube, dass dies nur möglich ist, wenn wir Gott in uns selbst suchen, nicht im Universum. Im Grund unserer Seele ist ein winziger Gottesfunke angelegt. Bei übermässiger Betriebsamkeit und Aktivismus, bei Lärm und Ablenkung, bei Zorn und Hader wird dieser Funke verschüttet. Nur in der Stille kann er sich zu einem Licht entfachen, wachsen, leuchten und seine Wirksamkeit entfalten.

Beim Propheten konkretisierte sich die geschenkte Ruhe in einem tiefen Heilschlaf. Danach stand er auf und hatte so viel Kraft, dass er 40 Tage und Nächte durchwanderte, bis zum Gottesberg Horeb. Auf dem Berg vor einer Höhle wurde ihm die Gottesbegegnung zuteil. Gott war nicht im brausenden Sturm, nicht im prasselnden Feuer und nicht im donnernden Erdbeben. Er erschien im kaum wahrnehmbaren Flüstern eines leisen Wehens...

„Sei stille dem Herrn und warte auf ihn.“

Es ist wohl kein Zufall, dass heutzutage so viele Menschen die Stille suchen: in einer persönlichen, täglichen „Stilli Zit“, in Schweigewochen in Klöstern oder in Meditationen aller Art oder in täglichen Schweigestunden beim Pilgern. Es ist die Suche nach Gott, die in uns allen ist. Das Glutfünklein in unserer Seele macht sich bemerkbar.

Zum Schluss möchte ich Sie nun zu einer gemeinsamen Stille einladen. Wenn Sie mögen, denken wir an den Engel, der zu Elias in die Wüste kam. Er sagt:

*Sei stille dem Herrn und warte auf ihn;
Befiehl ihm deine Wege und hoffe auf ihn.*

(Stille)

Amen